

Geht die Welt jetzt unter?

Kennt jemand von euch das Sacco di Roma?

Sacco ist ein veralteter italienischer Ausdruck und bedeutet „*Plünderung*“. Die Sacco di Roma bedeutet also «Die Plünderung Roms» und meint jene Plünderung Roms, welche im Mai 1527 geschah.

Sie begann am 6. Mai 1527. Rom wurde von einem 24'000 Mann starken Heer aus deutschen Landsknechten und spanischen Söldnern geplündert. Drei Tage lang töteten, folterten und vergewaltigten die Soldaten die Bevölkerung in Rom. Die Hälfte der Bevölkerung kam dabei um. Kirchen, Paläste und Krankenhäuser sowie der Vatikan geplündert und in Brand gesetzt.

Kannte jemand von euch dieses historische Ereignis?

Mir war es bis letzten Donnerstag total unbekannt und so dürfte es den meisten von euch auch ergangen sein.

→ Damals war dies ein weltbewegendes Ereignis – heute ist es für die meisten Menschen unbedeutend geworden.

Wir werden später auf dieses Ereignis zurückkommen – wir springen von den tragischen Ereignissen in Rom vor 500 Jahren in die Gegenwart – ebenfalls zu tragischen Ereignissen in der Ukraine.

Berechtigte Ängste

Was dort aktuell geschieht, das beschäftigt die Welt. Es ist nicht erstaunlich, dass dieser Krieg Ängste auslöst. Ängste, ob dieser Krieg vielleicht das Ende dieser Welt einläuten wird. Vielleicht hast du dich jetzt nicht grad Angst, dass die Welt gleich untergeht. Aber wirklich behaglich ist dir rund um diesen Konflikt trotzdem nicht.

Die Art und Weise, wie Russland in einen souveränen Staat einmarschiert ist, schockiert die Welt.

- Da sind die Drohungen Putins, dass er Atomwaffen einsetzen würde, sollten sich westliche Mächte in diesen Konflikt einmischen.
- Da sind die Sanktionen der westlichen Welt gegen Russland. Wird Russland diese einfach so hinnehmen? Wird es die Waffenlieferungen an die Ukraine einfach so hinnehmen? Wird Putin diese Massnahmen plötzlich zum Anlass für weitere Aggressionen nehmen? Kommt dann irgendwann der Punkt, wo der Westen dann militärisch eingreifen müsste?
- Es gibt Stimmen, die behaupten, dass es Putin um die Wiederherstellung der Sowjetunion ginge. Und dass das mit der Ukraine nur der Anfang sei.

- Werden China, die USA und vielleicht die EU ihre Interessen irgendwann doch noch militärisch vertreten? Und wird es dann tatsächlich einen Atomkrieg geben?

Ich weiss nicht, ob du dir in den letzten Tagen all diese Gedanken gemacht hast oder nicht. Ich vermute mal, dass viele von uns einfach genug haben. Nachdem nun bereits zwei Jahre lang das Ende der Welt in Folge Corona heraufbeschworen wurde, will man sich das eigentlich nicht schon wieder antun!

Aber wenn du eine christliche Prägung mitbringst, dann klingt dieser Gedanke «Weltuntergang» halt automatisch mit, weil die Bibel nun mal sehr vieles zur *Endzeit* und zum *Weltuntergang* sagt. Die Bibel spricht in diesem Kontext von Kriegen, Hungersnöten, Katastrophen und Seuchen. Insofern ist es halt doch logisch, dass diese Frage, ob die Welt nun untergeht, bei einem solchen Konflikt aufkommt.

Darum gehen wir dieser Frage heute nach. Beginnt nun tatsächlich das Ende, von dem die Bibel redet? Was sagt die Bibel zu diesem Konflikt in der Ukraine?

Zukunftsansagen in der Bibel!

Die Bibel gibt keinen detaillierten Fahrplan vor

Als erstes können wir gleich einmal festhalten: Über diesen Krieg in der Ukraine sagt die Bibel nichts Konkretes. Natürlich wird der geneigte Google-User in den kommenden Tagen immer mehr sehr detaillierte Auslegungen finden, warum diese oder jene Bibelstelle nun genau auf diesen Konflikt zutrifft. Das Problem dabei ist, dass eine solche Herangehensweise an die Bibel meistens reine Spekulation ist. Es ist ein Versuch aufgrund biblischer Texte eine Art Fahrplan zu erstellen, damit wir genau wissen, wo wir im Heilswirken Gottes aktuell genau stehen!

Die Problematik bei dieser Herangehensweise: Das ist gar nicht die Absicht Gottes! Die Bibel redet nicht über die Zukunft, um uns einen detaillierten Fahrplan zu geben.

Wir sollten eigentlich langsam verstanden haben, dass das nicht Sinn und Zweck von Gottes Wort ist. Denn seit 2000 Jahren versuchen Christen biblischen Zukunftsansagen auf spezifische Ereignisse in der Menschheitsgeschichte zu beziehen und damit das Ende der Welt vorauszusagen – und sind damit kläglich gescheitert!

Zum Beispiel die Sacco die Roma vom Anfang der Predigt.

1530, drei Jahre nachdem diese Plünderung geschah, schrieb Martin Luther seine Johannesoffenbarung. Geprägt von den aktuellen Geschehnissen, deutete er Offenbarung 16,17 auf dieses Ereignis hin. Ich vermute, dass er das, 500 Jahre später nicht mehr so tun würde.

Luther ist bei weitem nicht allein mit solch detaillierten Auslegungsversuchen der Offenbarung – und sie alle sollten uns mahnen, solchen Spekulationen nicht zu viel Raum zu geben. Denn es war nicht Gottes Hauptfokus, dass wir die Ereignisse in dieser Welt jederzeit biblisch-chronologisch einordnen können.

Gott wollte gar nicht, dass wir wissen, wann das Ende der Welt da ist!

- Jesus selbst sagte: Nur Gott der Vater weiss, wann der Zeitpunkt gekommen ist (Mt 24,36; Mk 13,32)
- Petrus sagt später, dass dieser Tag des Endes unerwartet und plötzlich kommen wird – so wie ein Dieb, der auch unerwartet kommt (2. Petrus 3,10).

Natürlich macht die Bibel prophetische Aussagen über die Zukunft der Welt. Das war schon im Alten Testament der Fall. Das geschah aber nie dazu, um den *Gwunder* der Menschen zu stillen und einen eindeutigen Fahrplan vorzugeben (auch wenn es manchmal sogar klare Angaben von Zeiträumen gab)! Wenn Propheten im Auftrag Gottes in die Zukunft blickten, geschah dies aus anderen Gründen! Und vier davon wollen wir heute Morgen entdecken.

Der Blick in die Zukunft offenbart uns Gott als Richter

Wenn Gott durch die Propheten die Zukunft voraussagte, dann waren dabei ganz viele Gerichtsbotschaften. Gott wird eingreifen und Negatives über ein Königreich hereinbrechen lassen, weil dieses Volk soviel Unrecht tut.

Einer der bekanntesten Einblicke in die Zukunft bekam wohl Noah, als ihm Gott die Sintflut offenbarte. Die Sintflut war eine weltumspannende Katastrophe, die man Wort wörtlich sogar Weltuntergang bezeichnen kann. → Dieser Weltuntergang war ein Antwort Gottes auf das Leid und das Böse in der damaligen Welt.

1. Mose 6,13: Da sagte Gott zu Noah: »Mit den Menschen mache ich ein Ende. Ich will sie vernichten samt der Erde; denn die Erde ist voll von dem Unrecht, das sie tun.

Der Blick in die Zukunft offenbart uns Gott als Richter! Ein Gott, der aktiv ins Weltgeschehen eingreift und den Menschen für seine Hartherzigkeit, seine Bosheit und Verderbtheit vernichtet.

→ Nicht nur bei Noah, sondern immer wieder ist das ein elementarer Fokus biblischer Prophetie. Gott, der Gericht ankündigt!

Der Blick in die Zukunft will zur Umkehr leiten!

Das wirft natürlich sofort die Frage nach dem liebenden Gott auf! Wie bitte geht ein richtender Gott mit dem liebenden Gott zusammen? Wir behandeln diese Frage heute nicht im Detail – aber ein zweiter wesentlicher Aspekt der Prophetie ist die Liebe Gottes: Der Blick in die Zukunft will Menschen zur Umkehr leiten.

Dies erkennen wir oft beim Volk Israel. Als sie von ihrem Weg an der Seite Gottes abfallen, sendet er Propheten. Propheten, die den Israeliten vor Augen malen, was geschehen wird, wenn sie sich weiterhin diesem bösen und verkehrten Weg hingeben sollten.

Hören wir uns die Worte Jesajas an:

Jes 1,16-17.19-20 (Elb): Wascht euch, reinigt euch! Schafft mir eure bösen Taten aus den Augen, hört auf, Böses zu tun! Lernt Gutes tun, fragt nach dem Recht, weist den Unterdrücker zurecht! Schafft Recht der Waise, führt den Rechtsstreit der Witwe! (...) Wenn ihr willig seid und hört, sollt ihr das Gute des Landes essen. Wenn ihr euch aber weigert und widerspenstig seid, sollt ihr vom Schwert gefressen werden. Denn der Mund des HERRN hat geredet.

Auch wenn in diesen Prophetien meist brutale Zukunftsaussichten sind, geht es Gott nicht darum, Tod und Verderben zu bringen. Als gerechter Gott muss er in letzter Instanz Gericht bringen, ja. Aber dass er sein Volk überhaupt davor warnt ist Ausdruck seiner Liebe!

Er will vor Augen führen, was geschehen wird – und eine Möglichkeit geben, darauf zu reagieren, bevor es tatsächlich so weit kommt! Der zweite Fokus des Blicks in die Zukunft ist ein Ruf zur Umkehr.

Der Blick in die Zukunft will trösten und ermutigen

Dieser Ruf zur Busse hatte allerdings oft keinen «Erfolg». Und so kam das Gericht Gottes in brutaler Gewalt über Israel hereingebrochen. Unsägliches Leid wurde den Israeliten im Zuge der Feldzüge der Philipper oder anderer Völker zugefügt. Die Tiefpunkte waren erreicht, als die jeweiligen Hauptstädte Samaria (Israel) und Jerusalem (Juda) über Monate belagert und schlussendlich eingenommen wurde. Die Juden wurden deportiert. Sie erlebten ein unglaublich heftiges Gericht, genauso wie es Gott vorausgesagt hatte.

Aber: Auch in diese Zeit hinein liess Gott seine Propheten reden. Auch hier sprach er über zukünftige Ereignisse.

Jesaja 10,24-25 (Lut17): Darum spricht Gott der HERR Zebaoth: Fürchte dich nicht, mein Volk, das in Zion wohnt, vor Assur, der dich mit dem Stecken schlägt und seinen Stab gegen dich aufhebt, wie es in Ägypten geschah. Denn es ist nur noch eine kleine Weile, so wird mein Grimm ein Ende haben, und mein Zorn wird sich richten auf sein Verderben.

Noch bevor das Nordreich Israel durch Assyrien weggeführt wurde, liess Gott bereits durchblicken, wie es weitergehen wird. Assyrien wird büssen! Im Kontext dieser Verse erkennen wir, dass ein Rest Israels Umkehren wird und dass Gott sich ihrer erbarmen wird.

Durch andere Prophezeiungen lässt er durchblicken: Ich werde mein Volk zurück nach Israel führen. Ich werde es nicht komplett verderben.

Der Fokus dieser Botschaften ist: Trost und Ermutigung!

→ Gott vergisst und verdammt sein Volk nicht einfach. Wer sein Volk anfasst, der wird seinen heiligen Zorn zu spüren bekommen! Er sieht ihr Leid und wird sich über sein Volk erbarmen.

Das vom Leid gebeutelte Volk soll wissen: Gott steht über diesem Geschehen. Er hat es im Griff. Er führt und leitet das Ganze. Nicht irgendwelche blutrünstigen Könige oder Krieger haben das Geschick anderer Völker oder einzelner Menschen in der Hand. Nein, Gott ist es, der die Weltgeschichte lenkt.

Und in diesem Lenken vergisst er nicht jene, die ihm nachfolgen. Sein Volk, das zu ihm hält (oder zu ihm umkehrt), dem sendet er Rettung.

Der Blick in die Zukunft will trösten und ermutigen

Der Blick in die Zukunft will den Messias offenbaren

Eine ganz spezifische Form des Trostes und der Ermutigung sind in diesem Zusammenhang natürlich all die Prophezeiungen auf den Messias hin. Gott spendet Trost und Zuversicht mit dem Versprechen: Es wird einer kommen, der euch rettet – endgültig rettet! Der Messias wird euch all das bringen, wonach ihr euch sehnt: Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit...:

Jesaja 9,5-6 (Lut17): Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.

Durch den Blick in die Zukunft will Gott zeigen, dass er Hilfe in Gestalt eines Königs, eines Retters bringen wird. Der Blick in die Zukunft will den Messias offenbaren

Auch wenn Gott in der Vergangenheit die Menschen immer wieder in die Zukunft blicken liess, manchmal sogar sehr detailliert, so war es nie seine Intention, dass der Mensch versucht, daraus einen Fahrplan zu erstellen.

Wenn Gott uns in die Zukunft blicken lässt, dann will er...:

- ... sich uns als Richter offenbaren.
- ... Menschen zur Umkehr von ihrem Weg, der ins Verderben führt, leiten.
- ... er uns trösten und ermutigen.
- ... uns den Messias offenbaren!

(Dies ist keine abschliessende Aufzählung)

Was das für den Ukrainekrieg bedeutet

Diese Punkte gelten noch genauso für die neutestamentlichen Prophetien. Als Gott dem Johannes die Offenbarung gab oder als Jesus selbst über zukünftige Ereignisse redete, wollte er durchaus, dass wir in gewissem Ausmass Bescheid wissen, was noch kommen wird. Aber nicht um einen Fahrplan aufzustellen.

Und trotzdem muss die Johannesoffenbarung seit Jahrhunderten genau dafür herhalten - für düstere Zukunftsprognosen. Das ist aber nicht das, wofür die Offenbarung geschrieben wurde.

Auch diese apokalyptischen Visionen von Johannes sind uns aus diesen Gründen hier gegeben. Und das sollten wir uns auch in diesem Ukrainekrieg vor Augen halten!

Der Blick in die Zukunft offenbart uns Gott als Richter!

Die Zukunftseinblicke des NT offenbaren uns einen souveränen Gott. Einer, der aktiv in die Weltgeschichte eingreift. Die Bibel spricht ganz offen vom letzten oder vom jüngsten Tag. → Ja, die Welt wird untergehen! Gott selbst sorgt dafür. Er wird diese Welt, resp. die Menschen und Völker auf ihr richten.

Wir können diesen Untergang nicht aufhalten. Vielleicht wird das Ende im Zuge dieses Ukrainekonflikt kommen, vielleicht auch nicht.

→ Aber Kriege sind immer ein Zeichen dafür, dass das Ende kommen wird. Die Bibel nennt es an anderer Stelle Wehen. Wo es Wehen gibt, wird die Geburt kommen. Kriege = Weltuntergang wird kommen.

Als Christen sollen uns solche Kriege daran erinnern: Gott hat es im Griff. Er wird am Schluss triumphieren! Nicht Putin, kein anderer Mensch und auch kein Staat. Gott triumphiert!

Ja, er lässt Putin und Russland bis zu einem gewissen Punkt so walten. Satan hat in dieser Welt noch Macht. Wir müssen damit rechnen, dass es noch heftiger kommen kann. Es muss nicht, aber es kann!

→ Genauso wie Gott auch das römische Reich bis zu einem gewissen Punkt hat operieren lassen.

→ Genauso, wie er auch das dritte Reich bis zu einem gewissen Punkt hat walten lassen.

Aber am Schluss werden alle erkennen, dass Gott, der Herr, stets alles im Griff hatte. Und dass er als Richter diese Welt untergehen lassen wird und jedem einzelnen Menschen die Gerechte Strafe zukommen lassen wird, für das Böse, das er oder sie getan hat.

Der Blick in die Zukunftstexte des Neuen Testaments offenbart uns Gott als Richter.

Der Blick in die Zukunft will zur Umkehr leiten!

Dann sehen wir auch, dass solche Kriegsereignisse auch immer ein Ruf zur Umkehr sind! Sie mahnen uns: Das Ende und damit das Gericht Gottes wird kommen! Aber solange wir noch Leben, gibt es die Möglichkeit, Gottes Vergebung und Erlösung kennen zu lernen und ihm nicht als Richter begegnen zu müssen.

Petrus betont dies in seinem zweiten Brief, als er über die Wiederkunft Jesu spricht:

2. Petrus 3,9-10 (NGÜ): Es ist also keineswegs so, dass der Herr die Erfüllung seiner Zusage hinausögert, wie einige denken. Was sie für ein Hinauszögern halten, ist in Wirklichkeit ein Ausdruck seiner Geduld mit euch. Denn er möchte nicht, dass irgendjemand verloren geht; er möchte vielmehr, dass alle zu ihm umkehren. Trotzdem: Der Tag des Herrn wird kommen, und er kommt so unerwartet wie ein Dieb. An jenem Tag wird der Himmel mit gewaltigem Krachen vergehen, die Gestirne werden im Feuer verglühen, und über die Erde und alles, was auf ihr getan wurde, wird das Urteil gesprochen werden.

Das Ende wird kommen! Aber Gott will, dass die Menschen das wissen, um eine Möglichkeit zur Umkehr zu haben.

Der Blick in die Zukunft will trösten und ermutigen!

Für viele ist gerade die Offenbarung ein Buch der Angst und des Schreckens. Dabei ist die Offenbarung genau fürs Gegenteil geschrieben. Das ist gar nicht der Fokus!

Johannes geht es vor allem darum zu zeigen, dass Gott trotz aller Umstände die Kontrolle über die Geschichte und die Gemeinde behält. Und obwohl der Gemeinde Leiden und Tod nicht erspart bleiben, wird sie doch in Christus Siegen, der seine Feinde richten und sein Volk retten wird.

→ Für die Gemeinde zur Zeit des Johannes war das wunderbar ermutigend. Sie waren in einer Verfolgungs- und Leidenssituation. Und jetzt konnten sie in die Offenbarung zu schauen und zu sehen: Jawohl, es ist eine leidvolle Zeit. Aber schau Mal: Unser Gott steht über allem. Er triumphiert. Er hat die Kontrolle. Und schaut mal, was nach dieser Zeit kommt: Dann kommt endlich das, worauf wir alle warten. Das ewige Friedensreich. Kein Leid mehr, kein Tod mehr, keine Schmerzen mehr. Endlich wird es soweit sein!

Und solange, wie wir noch leiden müssen, steht Gott uns bei! Wir sind nicht alleine!

Jesus sprach einmal zu seinen Jüngern, was sie erwartet, wenn er weggegangen ist. Er lässt sie nicht im Unklaren darüber, dass sie Leid und Bedrängnis erfahren werden. Aber er ermutigte sie mit den Worten: *Joh 16,33 (NGÜ): Ich habe euch das alles gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt werdet ihr hart bedrängt. Doch ihr braucht euch nicht zu fürchten: Ich habe die Welt besiegt.*

Wisst ihr, das ist eines der Geheimnisse des Glaubens: Als Nachfolger Jesu können wir dieses tiefen Frieden haben, obwohl um uns herum Weltuntergangsstimmung ist. Nicht weil wir naiv oder weltfremd oder gar ignorant währen. Nein, weil Jesus uns diese Gewissheit ins Herz schenkt: Du brauchst keine Angst zu haben! Er hat die Welt überwunden. Uns kann man alles nehmen. Uns kann man unvorstellbares Leid zufügen. Aber weisst du was? Du bist erlöst. Du bist ein Kind Gottes. Dich erwartet eine Zukunft im Reich Gottes.

Das ist nicht einfach ein Vertrösten in die Zukunft, nein das ist eine reale Hoffnung und Gewissheit, welche uns selbst in grösster Not tiefen Frieden zu geben vermag! Durch diesen Blick in die Zukunft will Gott uns trösten und ermutigen!

Der Blick in die Zukunft will den Messias offenbaren.

Und nicht zuletzt geht es auch darin um die Offenbarung des Messias. Lest diese Endzeittexte der Bibel doch mal aus diesem Blickwinkel: Wo überall wird uns Jesus gezeigt?

Antwort: ständig! Die Offenbarung schildert uns immer und immer wieder Jesus Christus.

- er, der von der Welt verachtet wurde und am Kreuz hingerichtet wurde. Er wird derjenige sein, den alle Welt anbeten wird.
- ihm, dem Messias wird das Gericht über die Völker gegeben.

- dank ihm werden alle Menschen, welche ihn als Erlöser (an)erkannt haben, im Gericht nicht verurteilt werden.
- dank ihm werden wir an dieser Ewigkeit teilhaben, die uns die Offenbarung zeigt.
- und er ist es, der ganz nah an der Gemeinde, an den Gläubigen ist, wenn sie durch diese herausfordernden Zeiten gehen müssen.

Der Blick in die Zukunft offenbart den Messias!

Es ist die falsche Frage!

Kommen wir zur Ausgangsfrage zurück: Geht die Welt jetzt unter?

Ich glaube, es ist angesichts dieses Krieges die falsche Frage!

Wir haben das schon bei Corona beobachten können und es ist hier dasselbe:

→ Wer jetzt eines auf Endzeitprophet macht, der schürt letztendlich die Angst! Ist euch das schon mal aufgefallen? Diese Endzeitrufe bringen in der Regel Angst und Verunsicherung und keinen Segen.

Ich denke, die richtige Frage dürfte eher in die Richtung gehen: Woran dürfen wir uns in solch schwierigen Zeiten halten?

- Wir können uns daran halten, dass die Welt definitiv untergehen wird, ja. Früher oder später ist das der Fall!
 - Für uns ist Weltuntergang immer gleichbedeutend mit Leid und Schmerz. → Logisch, darauf freuen wir uns nicht.
 - Weltuntergang bedeutet aber auch: Endlich ist es vorbei. Endlich wird Jesus verherrlicht. Endlich beginnt sein ewiges Reich ohne Leid! Endlich schafft er Gerechtigkeit!
- Als Kind Gottes brauchst du keine Angst zu haben vor dem Ende der Welt. Wir dürfen in dieser Zuversicht vorangehen, dass, egal was kommen wird, ...
 - Gott alles im Griff hat!
 - Dass er genau weiss, wie es um uns bestellt ist in diesen Zeiten.
 - Dass er uns beisteht. Dass er bei uns ist!
- Und auch all jene Menschen, welche kein Kind Gottes sind, die brauchen nicht zu verzweifeln. Denn das Ende ist noch nicht da. Gott hat das Ende angekündigt, um jedem Menschen Zeit zu geben, ein Kind Gottes zu werden. Darum wird der Messias – Jesus Christus – ja offenbart.
 - Damit jeder ihn als Erretter erkennen und an ihn glauben kann.
 - Damit man sich ihm zuwenden kann.

Jesus möchte nicht, dass uns der Blick in die Zukunft Angst macht, er möchte, dass wir Frieden haben.

Ich habe euch das alles gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt werdet ihr hart bedrängt. Doch ihr braucht euch nicht zu fürchten: Ich habe die Welt besiegt.

Johannes 16,33